

Liebe reformierte Stäferinnen und Stäfer

Im diesjährigen Jahresbericht melden sich erstmals fast alle Mitarbeitenden, Pfarrer und Mitglieder der Kirchenpflege persönlich zu Wort. Engagiert berichten sie vom Erreichten, aber auch von Schwierigkeiten in ihrer Arbeit. Alle ihre Beiträge zeugen von einem reichen, lebendigen, angeregten und besinnlichen Treiben in unserer Gemeinde.

Im vergangenen Jahresbericht habe ich Ihnen den Beginn einer Zeit der Umbrüche angekündigt. Pfarrer, Mitarbeitende und die Mitglieder der Kirchenpflege sind es unaufgeregt angegangen, sodass wir ein ereignisreiches, aber wenig spektakuläres Kirchenjahr erlebten. Zwei Momente sind mir in besonders lebhafter Erinnerung geblieben: Das tolle Abschiedsfest für Thomas Schaufelberger, wo sich Jung und Alt gleichermaßen aufgehoben fühlen konnten. Thomas verliess uns nach zehnjähriger Tätigkeit als Pfarrer in Stäfa, um zu neuen beruflichen Ufern aufzubrechen. Der zweite betraf die Einsetzungsfeier Ende Oktober unserer beiden neuen Pfarrerinnen Diana Trinkner Radoicic, als Nachfolgerin von Thomas, und Stina Schwarzenbach Huguenin-Bergenat für die gemeindeeigene Pfarrstelle. Ihr im Duett gesungenes, glockenhelles Sanctus liess manch ein Musik liebendes Herz schneller schlagen... Auch der geschlossene Auftritt der ganzen Mitarbeiter-schaft in den langen Schürzen beim Mittagessen ist mir in bester Erinnerung geblieben.

Ja, und natürlich haben wir ab dem 1. Mai auch begonnen, die während gut zwei Jahren vorbereitete Reorganisation der Kirchenverwaltung umzusetzen. Die Kirchenpflege tagte wie bis anhin einmal im Monat, die Kirchgemeindeleitung dagegen wöchentlich. Ruhepausen gönnten wir uns lediglich während den Schulferien. Auch wenn es noch etwas früh ist, über die neue Organisation abschliessend zu urteilen, so habe ich ganz persönlich das Gefühl, dass sie meine Erwartungen erfüllt, ja gar übertrifft.

Ein Blick auf die Zahlen am Schluss des Berichtes zeigt, dass die Zahl der Mitglieder unserer Kirchgemeinde erneut leicht abgenommen hat, dass aber die Steuereinnahmen wieder gestiegen sind und uns ein deutlich weniger unerfreuliches Resultat bescherten als budgetiert.

In diesem Sinn möchte ich allen, die zum Gelingen des vergangenen Berichtjahres beigetragen haben, herzlich danken.

Dr. Arnold Egli, Präsident der Kirchenpflege

UNSERE PFARRPERSONEN



Roland Brendle,
Pfarrer
Pfarrkreis Ost



Rolf Kühni,
Pfarrer
Pfarrkreis Mitte



Diana Trinkner,
Pfarrerin
Pfarrkreis West



Stina
Schwarzenbach,
Pfarrerin



Elena Hoffmann,
Pfarrerin



Monika Götte,
Vikarin

Geleitwort

«Mami, hier wollen wir hin! Wir möchten, dass du in Stäfa Pfarrerin wirst.» Dies eröffneten mir meine beiden Töchter nach dem ersten Bewerbungsgespräch im Mai 2010. Neugierig hatten sie darauf bestanden, mit nach Stäfa zu kommen, und hatten gespannt gewartet. «Ja, das will ich auch», war meine Antwort. Ein durchweg gutes Gefühl hatte sich in mir breit gemacht: Beim Gespräch mit der Pfarrwahlkommission und beim anschliessenden Innehalten und Horchen in der Kirche, die ich innerlich mittlerweile lächelnd «meine Kirche» nenne. Wir hatten also die Kirchgemeinde Stäfa erwählt, und zu unserer Freude und grosser Dankbarkeit hatte diese jene Wahl erwidert.

Wie ist sie denn so, die Kirchgemeinde in Stäfa? Das fragte ich mich damals. Ein Bild stieg in mir auf, mit dem ich die Gemeinde mit einem Lagerfeuer am See verglich, das lustig flackert und stetig brennt. Das Wärme ausstrahlt und den Blick zu den Glarnerbergen zieht. Menschen sitzen darum herum, angezogen vom Licht, der Wärme, der Lebendigkeit des Feuers und der Gemeinschaft, die um es möglich ist. Menschen, die dem Feuer auch schauen und Holz nachlegen. Ich darf mich da dazusetzen, darf teilhaben an der Gemeinschaft, in wohlthuendem Schweigen das Feuer betrachten und ab und an mit anderen ein Holz nachlegen. Es wird nicht von mir erwartet, ein neues Feuer zu entzünden. Diese Gemeinde lebt und das mit nahrhafter Glut, die von Generationen vor uns genährt wurde und im Heute weiter genährt wird: Von Freiwilligen, Mitarbeitenden, Kirchenpflegenden, dem Pfarrkollegium und der gesamten Gemeinde. Und wir dürfen auch getrost glauben, dass der Heilige Geist hier weht und mit seinem Lebensatem die Gluten entfacht.

Hat sich dieses Bild, mit dem ich meine Arbeit im September 2010 aufnahm, bestätigt? Ich möchte Ja sagen: Immer wieder bin ich begeistert, mit welchem Engagement sich hier die Menschen für andere einsetzen. Es ist ein schönes Gefühl, wenn ich um zwölf Uhr den Schulweg kreuze und schon so viele Kinder mit Namen grüssen kann und ihr Lachen ein Lächeln auf mein Gesicht zu zaubern vermag. Und ich bin froh um meine lieben Pfarrkollegen und -kolleginnen, die für meine anfänglichen tausend Fragen so viel Zeit und Geduld aufbrachten. Wenn ich nochmals das Bild vom Feuer hervorholen darf – es ist nicht so, dass ein solch lebendiges Feuer kein Holz bräuchte. Es gibt hier einiges zu tun, einiges Holz zu hacken und nachzulegen. Aber es ist eine schöne Arbeit, getragen von Glaube, Liebe und Hoffnung, von der Gemeinde und – dem Heiligen Geist.

Diana Trinkner Radoicic, Pfarrerin

Kinder, Jugend und Familien

Bereichsleitung

Die neue Organisationsform mit der Aufteilung in Bereiche und der Nähe der Bereichsleitung zu den Mitarbeitenden war sehr hilfreich in der Zeit der personellen Wechsel auf den Ebenen der Kirchenpflege (von Maja Nagel zu Maya Muraro) und der zuständigen Pfarrämter (von Thomas Schaufelberger zu Diana Trinkner). Personelle Wechsel erfordern immer Zeit für Übergaben und Einführungen in die neuen Aufgaben. Der Gewinn liegt aber auch in der Beobachtung, dass «Neue» Fragen stellen an eingefahrene Vorgänge und Überlegungen – und damit anregend wirken.

Für die Leitung des Bereichs ist das neu erstellte Bereichspapier eine Hilfe. Es regelt die personelle Zusammenstellung des Bereichs und der zwei Fachgruppen, gibt Hinweise zu Grundlagen und Zielen, beziffert die Stellenprozente für die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, regelt die Kommunikationswege und zeigt die Verantwortlichkeiten und Engagements auf.

Einige schon länger vorhandene Baustellen wurden konkret bearbeitet und zum Teil erfolgreich beendet: Die Verwaltung und Pflege des umfangreichen technischen Chormaterials, die Vorbereitung der Aufgaben-Anpassungen in den diversen Stellenprofilen, das Anforderungsprofil für die neue zentrale Datenbank.

Im August haben uns Christina Schierz als Katechetin und Tenzin Stalder als Jugendarbeiter verlassen. Frau Schierz arbeitet als Freiwillige weiterhin in der Gemeinde mit und Herr Stalder bleibt Co-Leiter des sommerlichen Waldtageslagers.

Die Angebote des Bereichs «Kinder, Jugend und Familien» können online in der neu gestalteten Website tagesaktuell direkt erreicht werden:

www.kirchestaefa.ch/kinder

www.kirchestaefa.ch/jugend

www.kirchestaefa.ch/familien

www.kirchestaefa.ch/unterricht

Heinz Wilhelm, Bereichsleiter



Segellager in Holland

mira – Prävention gegen sexuelle Ausbeutung

Von meiner Seite her bin ich voller Freude und Dankbarkeit über die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Mitarbeitenden meines Bereiches. Ich habe sie als engagiert, offen, interessiert, reflektiert, kreativ, kompetent und mit Freude und Begeisterung für ihre Projekte und Arbeiten erleben dürfen. In meinen Bereich fiel im September 2011 der Beitritt unserer Kirchgemeinde zur Fachstelle mira – Prävention sexueller Ausbeutung. Mit unserem mira-Beitritt haben wir bewusst Zeichen gesetzt, dafür besorgt zu sein, dass Kinder und Jugendliche in unserer Kirchgemeinde möglichst sicher sind.

Um der damit einhergehenden Selbstverpflichtung gerecht zu werden, müssen Mitarbeiter-Schulungen organisiert werden. Hier ist es uns gelungen, gemeinsam mit der Politischen Gemeinde, der Schulgemeinde und der Katholischen Pfarrgemeinde (gemeinsam mit uns Trärgemeinden der Interkonferenz für Jugendfragen Stäfa) die Planung der entsprechenden mira-Kurse für 2011 in Stäfa so anzugehen, dass die Sensibilisierung zum Thema möglichst weite Kreise zieht. Maya Muraro, Kirchenpflegerin

Fachgruppe Jugend, Eltern, Kind

Cevi | Viel ist im vergangenen Jahr passiert. Viel ist bewegt worden. Doch alles in die richtige Richtung? Grundsätzlich kann man diese Frage mit einem klaren JA beantworten. Der Cevi in Stäfa wächst, wird bekannter und entwickelt sich auch stetig weiter. Dies ist in klaren, sichtbaren Zahlen messbar. Aber auch in den kleinen, alltäglichen Dingen, wie das Bilden von Leitungsfähigkeiten der Leiter, dem Lachen, das einem die Kinder entgegenbringen oder den mündlichen, positiven Rückmeldungen der Eltern der Kinder.

Aber wie überall gibt es im Cevi Stäfa auch Dinge, die noch Nachholbedarf haben. Bei den Kindern können wir einen Zuwachs und auch Zufriedenheit feststellen. Die Leiter hingegen sind indes sehr zufrieden, leider aber nicht so zahlreich. Doch auch dieses Problem dürfte sich in naher Zukunft lösen, wenn viele Kinder in das Leiteralter hineinwachsen und helfen, den Cevi Stäfa zu tragen. Und so soll es auch sein, eine Gruppe, die über Generationen weiterwächst, aus den Fehlern lernt und neue Ufer entdeckt. Peter Baldini, Jugendarbeiter

roundabout | Mit dem Netzwerk roundabout (Blaues Kreuz) bieten wir seit dem Juni 2010 erstmals eine lokale Streetdance-Gruppe für Girls zwischen 12 und 20 Jahren an. 60 Minuten tanzen, 30 Minuten Snacks und Mädchenspezifischen Austausch geniessen; darum geht es



Vater-Kind-Weekend

den zehn Mädchen und drei Leiterinnen jeden Mittwochabend von 19.00 bis 20.30 Uhr im Forumssaal. Die Organisation macht Judith Furrer (Jugendarbeiterin), die Tanzleitung Larissa Brügger, (ehem. LeiterInnen-Ausbildung) und Andrea Meier (Theologiestudentin).

Im Oktober fand bereits ein kleiner Auftritt statt. Im Verlaufe des Jahres haben einige Girls reingeschnuppert, drei sind neu und verbindlich dazu gekommen und drei haben mangels Zeit oder Interesse wieder aufgehört. Die Stimmung ist hochmotiviert und quirlig-lebendig. Wir hoffen, dass die Gruppe trotz der kommenden Lehrübertritte weiter bestehen wird und/oder neue, junge Girls dazukommen. Mehr Infos unter www.kirchestaefa.ch/girls.

Judith Furrer, Jugendarbeiterin

Familienarbeit | Familienarbeit heisst auch Begleitung und Hilfestellung bei Fragen der Erziehung. Erstmals wurde in der ersten Jahreshälfte eine Elternbildungsreihe unter dem Leitsatz «Unser Kind – gesund und stark» angeboten. Der Besuch der einzelnen Veranstaltungen war – erwartungsgemäss – sehr unterschiedlich. So unterschiedlich wie auch die Themen und methodischen Formen der Angebote waren. Es bleibt zu beobachten, ob klassische Referats-Angebote grundsätzlich besser Anklang finden, weil die Themen eher distanziert von vorne ins Plenum getragen werden. Workshops und interaktive Gesprächsgruppen sind anspruchsvoller und persönlich herausfordernder.

Drei geplante Projekte mussten abgesagt werden: Die Generationenreise nach Basel, die Familienkonferenz und die Familienferienwoche. Die Analyse zur Absage der Familienferienwoche führte zu folgenden Schlüssen: Keine Angebote für Familien in den Schulferien, keine Angebote die länger als drei Tage dauern.

Erfreulich ist der Forums-Besuch durch Mütter mit ihren Kindern. Täglich sind morgens und nachmittags Frauen – und vereinzelt auch Väter oder Grossväter – anwesend. Zum Teil kommen sie an bestimmten Tagen und festen Zeiten (weil sie miteinander abgemacht haben). Andere kommen, weil ihre Sprösslinge mit bestimmten

Spielzeugen spielen wollen, die zuhause nicht vorhanden sind. Gerne begrüße ich die Anwesenden, schaue ob Rahm, Zucker und Sirup vorhanden sind und weise auf Angebote für Familien hin. *Heinz Wilhelm, Sozialdiakon*

Fachgruppe rpg

Religionspädagogisches Gesamtkonzept |

Das vergangene Jahr brachte einige Änderungen mit sich. Die neue Organisationsstruktur mit Bereichleitungen ist gut gestartet und wurde professionell angegangen. Neue Informationsblätter geben einen guten Überblick über unsere Angebote. Für das religionspädagogische Gesamtkonzept heisst es «Der Weg zur Konfirmation». Wie alle Informationen ist es auch im Internet zu finden: www.kirchestaefa.ch/unterricht.

Dieses Konzept für die Religionspädagogik ist eine Grundstruktur, die von der Landeskirche im ganzen Kanton eingeführt wurde. Es wird in Stäfa mit einem breiten Angebot umgesetzt, das auch immer wieder Wahlmöglichkeiten bietet.

Ein besonderes Angebot ist das Begegnungsmodul **begegnung G**. Die Projektphase ist jetzt abgeschlossen und Thomas Schaufelberger durfte dafür im Mai mit seinem Team den Boldernpreis für Generationenarbeit entgegennehmen.

Mit dem religionspädagogischen Gesamtkonzept sollen Kinder und Jugendliche schrittweise in ihrer religiösen Entwicklung unterstützt und begleitet werden. Neben den freiwilligen Angeboten bewegt sich das rpg mit seinen verbindlichen Angeboten im Spannungsfeld zwischen Kontinuität und Beliebigkeit und zwischen Individualität und Gemeinschaft.

Monika Capaul, Kirchenpflegerin

Religionsunterricht | Ausgestattet mit Ideen von der Ausbildung und mit einem sehr umfangreichen und vielseitigen Untibuch, fällt es leicht, zu unterrichten. Die Schwierigkeit ist eher, eine Auswahl aus den vielen Themen zu treffen. Die Zeit mit den Kindern macht Spass und ist spannend und lehrreich. Die Kinder sind interessiert und wollen immer noch eine Geschichte hören. Mit Abraham, Sara, Mirjam, Mose und Aron lernen sie wichtige Persönlichkeiten des alten Testaments kennen, die trotz Fehlern und manchen Schwierigkeiten mit Mut und Vertrauen auf Gott durchs Leben gingen. Beides sind Eigenschaften, die wir unseren Kindern auch wünschen.

Seit den Sommerferien ist der Zweitklass-Unti fester Bestandteil im rpg-Programm und im Dezember durften wir unseren ersten Gottesdienst mit den Zweitklässlern feiern. Für alle Beteiligten war es ein schönes und besinnliches Erlebnis mitzuerleben, wie die Hirten auf dem Feld das Licht und die Zuversicht von den Engeln mit auf den Weg bekamen.

Daniela Perlmutter, Katechetin

Prisma 4-Weekend / Voller Erwartung trafen die 23 Viertklässler und vier Leiter am Samstagmorgen beim Schiffsteg ein. Dies war der Start zu einem der vier Projekte in der vierten Primarklasse auf dem Weg zur Konfirmation. Im JK-

Haus Zweierhof in Schönenberg beschäftigten wir uns mit den Themen wie die Bibel entstand und mit dem Leben von Jesus. Mit unterschiedlichen Methoden erforschten die Kinder die Überlieferung der biblischen Geschichten, machten erste Versuche mit den hebräischen und griechischen Schriftzeichen. Um die Zutaten für einen leckeren Kuchen für das Dessert backen zu können brauchte es die Bibel mit den Büchern, Kapiteln und Versen. Die Kinder lernten recht schnell, wie sie die einzelnen Verse finden konnten. Bei einem Wettbewerb wurde sogar der schnellste Bibelstellensucher ermittelt.

Am Sonntag stand das Leben von Jesus im Mittelpunkt. Über die Gleichnisse, Wundergeschichten und die zwölf Jünger wurden Geschichten erzählt, Theater gespielt und vieles mehr. Als Abschluss bastelten alle noch eine Fackel, um das Licht der Hoffnung mit nach Hause nehmen zu können. Müde, aber glücklich brachte uns das Schiff wieder über den See.

Elisabeth Köng, Katechetin

begegnung G | Mit dem Generationenprojekt «begegnung G – der andere Religionsunterricht» geht die Kirchgemeinde Stäfa neue Wege in der Religionspädagogik. Alle reformierten Viertklässler erhalten eine Begleitperson aus einer älteren Generation im Dorf, die sie bis zur Konfirmation in Form von mindestens zwei Begegnungen pro Jahr begleitet. Die Kinder sind bei diesen Treffen in der Regel zu dritt. Im Gespräch in der guten Stube, beim Spiel oder auf einem Spaziergang erfahren sie beispielsweise, wie früher Weihnachten gefeiert wurde. Die Erwachsenen erhalten dabei Eindrücke, wie sich Kinder heute mit dem Glauben beschäftigen – ein Gewinn für beide Seiten. Nach drei erfolgreichen Pilotjahren hat die Kirchenpflege «begegnung G» im März 2010 definitiv als Teil des kirchlichen Unterrichts eingeführt. Seit dem Schuljahr 2010/2011 tauschen sich nun 44 Viertklässler in 14 Gruppen mit ihren Begleitpersonen aus. Nach den Sommerferien werden sich schon die nächsten Gruppen bilden. *Karin Diethelm-Gremminger*

Kontakt mit jungen Menschen | Das breite Angebot für Kinder und Jugendliche ist mir aufgefallen, als ich neu in diese Kirchgemeinde gekommen bin. Die Kinder werden früh an das christliche Gedankengut herangeführt, was unter anderem auch Auswirkungen auf den Konfirmandenunterricht hat – auf den Zeitpunkt, an dem sie sich von ihrem kindlichen Glauben lösen. Es ist sehr hilfreich für Jugendliche, wenn sie ein gut fundiertes Glaubensbild haben, das sie in ihrem Alter nun hinterfragen und kritisieren und dabei ihren eigenen, persönlichen Glauben finden können.

So wichtig fundierte Glaubensgrundlagen für Kinder sind, so schwierig ist es jedoch auch, die Kinder nicht über ihre Grenzen hinaus zu beanspruchen. Wir machen uns deshalb Gedanken, wie wir die verschiedenen Stationen, die als Vorbereitung zur Konfirmation dienen, möglichst gut koordinieren können mit den Bedürfnissen der Familie und den Verpflichtungen, denen die Kinder ausserhalb der Schule nachgehen.

Elena Hoffmann, Pfarrerin

MITARBEITENDE IM BEREICH

KINDER, JUGEND UND FAMILIEN

FACHGRUPPE JUGEND, ELTERN, KINDER



Heinz Wilhelm,
Bereichsleitung
und Sozialdiakon
Familienarbeit



Peter Baldini,
Jugendarbeiter



Judith Furrer,
Jugendarbeiterin



Diana Trinkner,
Pfarrerin

FACHGRUPPE RPG



Elisabeth Köng,
Katechetin



Daniela Pelmatter,
Katechetin



Karin Diethelm,
Projektleiterin
begegnung G



Elena Hoffmann,
Pfarrerin

Kirche und Kultur für Erwachsene

Einstieg Ressortleitende

Im Mai 2010 führte die reformierte Kirchgemeinde eine neue Organisationsstruktur ein. Diese sollte die Kirchenpflege von operativen Abläufen entlasten. Dazu wurde ein neuer Bereich «Verwaltung» geschaffen und bisherige Ressorts zum Teil neu zusammengeführt. Für den Bereich «Kinder/Jugend/Familie» änderte sich nicht viel. Die bisherigen Einzelbereiche «Erwachsene», «Senioren», «Musik und Gottesdienst» jedoch bekamen ein völlig neues Gesicht: Sie wurden neu in einen Bereich «Kirche und Kultur für Erwachsene» (KKE) zusammengeführt und unter die Leitung von Roland Brendle gestellt.

Nicht alle kamen mit dieser grossen Umstellung für die Mitarbeitenden, den neuen Bereichsleiter KKE und die zuständige Kirchenpflegerin gleich gut zurecht. Da viele Mitarbeitende ausgeprägte Spezialisten sind, die sich nur bedingt gegenseitig vertreten können, wird die Frage nach dem Sinn und Nutzen der neuen Struktur auch knapp ein Jahr nach deren Einführung immer noch von einigen Mitarbeitenden gestellt. Pfarrer Roland Brendle, der sich für die Bereichsleitung zur Verfügung gestellt hat, sei an dieser Stelle für sein grosses Engagement, seine Geduld und seine Fähigkeit, sich auch durch Rückschläge nicht entmutigen zu lassen, aufs herzlichste gedankt.

Während rund eines halben Jahres hat er den Bereich neben seiner eigentlichen Aufgabe als Pfarrer geführt. Seit Oktober kann er im seelsorgerischen Bereich auf die Unterstützung von Pfarrerin Stina Schwarzenbach zählen, was ihm jetzt mehr Luft für die Bereichsleitung KKE gibt. Im Juni letzten Jahres hat sich der neue Bereich an einer Retraite vier Legislaturziele gesetzt. Damit diese keine «Papiertiger» bleiben, sind alle Mitarbeitenden in ihren angestammten Bereichen, Fachgebieten und auf der Ebene der gesamten KKE gefordert. Es braucht die Bereitschaft, an etwas mitzuwirken, das noch nicht fertig gestaltet ist, sondern sich erst entwickelt. Das ist gewiss eine grosse Herausforderung für alle, zumal der Erfolg nicht unmittelbar, sondern vielleicht erst in einigen Jahren ersichtlich ist. Allen, die diesen Prozess unterstützen und mittragen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Monika Hänggi Hofer, Kirchenpflegerin

Fachgruppe Erwachsene

Der Fachgruppe «Erwachsene» geben Pfarrer Rolf Kühni (Pfarrer mit Schwerpunkt «Erwachsene») und die Erwachsenenbildnerin Manuela Kohli (50%-Anstellung) ein Gesicht. Aus ihrem reichen Angebot haben sie einige Projekte ausgewählt:



Senioren-Ferienwoche in Meran

Sunntig-Suppe | Im Frühjahr 2009 beantragte die KEA (heute KKE) die Schaffung eines Mittagstisches. Das Menü, hausgemachte Suppe, war bald bestimmt, denn das Miteinander der Tischgemeinschaft sollte im Vordergrund sein. Die Sunntig-Suppe startete am 13. Januar 2010. Der herzliche Umgang des Gastgeber-Teams, die währschafte Suppe, das vielseitige Kuchenbuffet, der familienfreundliche Preis und der unverwechselbare Auftritt mit den rot-weiss karierten Stofftischdecken bescherten dem neuen Angebot schnell viele zufriedene Gäste.

Krippenfiguren-Kurs | Im Herbst stellten acht Frauen unter fachkundiger Leitung von Verena Hohl Krippenfiguren her. Auf traditionelle Art wurden mit Hingabe und Freude von Hand Kleider und Schuhe sorgfältig hergestellt. An sieben besinnlichen Abenden entstanden aus vielen Rohlingen individuelle Krippenfiguren mit vielen Details. Die Figuren, die drei Mitarbeiterinnen für die Kirchgemeinde geschaffen hatten, wurden in einem feierlichen Gottesdienst Anfang Dezember den Gottesdienstbesuchern präsentiert und übergeben.

Manuela Kohli, Erwachsenenbildnerin

Pilgertage | Die «Pilgertage», bei denen ich eine Gruppe von 15 Frauen und Männern rings um den Thunersee führen durfte, bleiben mir besonders erfreulich in Erinnerung. In dieser Gegend laden einige wunderschöne, uralte Kirchen zum Verweilen, Singen und Beten regelrecht ein. Wir gelangten jeweils zu Fuss zu ihnen, doch wenn die Energie oder die Zeit nicht reichten, stiegen wir – oder einige von uns – jeweils gemütlich in den Kleinbus, der nach jeder Teiletappe wieder auf uns wartete.

Vom Requiem bis zum Blues | Eine neue Erfahrung waren die sehr verschiedenartigen Abende mit unseren Kirchenmusikern, in denen es von Mozarts Requiem über die Spiritualität des Blues bis zu südafrikanischen Impressionen ging.

Trotz Frust Lust | Leider blieb das Interesse an der Erwachsenenbildung weiterhin rückläufig. Verschiedenes, wie etwa ein interessantes Bibel-seminar, musste abgesagt werden. Ich kann das noch nicht recht einordnen, bin aber sehr motiviert, nach neuen Wegen zu suchen. Dabei bin ich auf Impulse aus unserer Gemeinde angewiesen.
Rolf Kühni, Pfarrer

Gottesdienst und Kultur

Die Fachgruppe «Gottesdienst und Kultur» prägen Kantor Luzi Appenzeller (30%, seit 20 Jahren! Herzliche Gratulation und vielen Dank!), Michael Pelzel als Organist (60%) und der Leiter des Gospelchors Jeffery Byers (5%). Hier einige Rosinen aus dem reichen, bunten Angebot:

Kirchenchor | Im 94. Vereinsjahr probten die 46 Aktivmitglieder des Kirchenchores 42 Mal für 13 Auftritte. Aus dem Jahresbericht des Kirchenchorpräsidenten seien hier – eher zufällig – ausgewählt: «Erster Aufführungstermin und ein früher Höhepunkt war die Karfreitagsvesper vom 2. April 2010 mit der Motette «Jesu, meine Freude» von Johann Sebastian Bach.» – «Am 6. Juni hiess es Abschied nehmen von Pfarrer Thomas Schaufelberger, den es beruflich Richtung Zürich zieht. Der Kirchenchor sang gemeinsam mit dem Gospelchor, m-project und Kinderchor. Lied 843 «Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist», fasste alles zusammen.» – «Der 5. September 2010 war Chorreise-Tag! In der reformierten Kirche Berg TG wirkte der Chor im Gottesdienst mit.» – «Psalm 19 erklang auch am Sonntag, 31. Oktober, diesmal von Joseph Haydn, aus seiner «Schöpfung». Der Anlass war ja auch warmherzig: Installationsgottesdienst der beiden neuen Stäfner Pfarrerinnen Diana Trinkner und Stina Schwarzenbach!»

Kinderchor | Das Kinderchorjahr war von zwei Schwerpunkten geprägt: Das Konzert mit Linard Bardill («Nid so schnäll, Wilhelm Tell») und dem Weihnachtsspiel gemeinsam mit den Kindern der Singgruppe. *Luzius Appenzeller, Kantor*

Orgel | Seit 2007 versieht Michael Pelzel den Orgeldienst in Stäfa. Er hat sich in dieser Zeit einen guten Namen geschaffen. Immer wieder sind viele gespannt, wie Michael Pelzel den Gottesdienst bereichert. Die Stimmen, die es gerne kürzer hätten, sind seltener geworden. Ebenso hat sich Michael Pelzel als Komponist nicht nur in den grossen Konzertsälen der Welt einen Namen gemacht. Auch in Stäfa kommen seine Kompositionen bei einem aufmerksamen Publikum gut an. Michael Pelzel hat auch sehr geschätzt, dass die Kirchgemeinde Stäfa ihn drei Monate freigestellt hat, damit er sich dank eines Stipendiums in Südafrika weiterbilden konnte.

Gospelchor | Ob im Gottesdienst, an der Hochzeit oder im Konzert – der Gospelchor darf dank seinem breiten Repertoire zu Recht stets auf eine treue Hörerschaft zählen. Für das begeistern- de Mitwirken sei allen Sängerinnen und Sängern und ganz besonders dem Chorleiter Jeffery Byers gedankt. *Roland Brendle, Pfarrer*

Fachgruppe Senioren

Den Fachbereich «Senioren» prägen die Sozial- diakonin Silvia Longoni (80%), Pfarrerin Stina Schwarzenbach (20%, Entlastung der Bereichs- leitung) und Pfarrer Roland Brendle. Zum Arbeits- feld gehören Gottesdienste und Besuche in den Altersheimen, Senioren-Nachmittage, die Trauer- gruppe und das vielseitige Angebot der Aktiven Senioren. Hier einige Muster:

Gute Sonntag miteneand | Einmal im Monat den Sonntag gemeinsam verbringen ist seit Jahren die Idee hinter «Gute Sonntag miteneand». Beim Essen, Plaudern, Spazieren oder bei Aus- flügen geniessen 8 bis 20 meist alleinstehende Menschen den Sonntag. Die gemeinsamen Stunden ermöglichen gute Gespräche, an denen aktuelle und vergangene Erlebnisse ausgetauscht werden. Das stärkt.

Als Hits erwiesen sich 2010 die Schifffahrt auf der Aare mit Besuch der Storchenstation in Altreu und der vorweihnächtliche Besuch in Einsiedeln mit seinem Weihnachtsmarkt und dem kleinen, aber feinen Goldapfel-Lebkuchenmuseum. Beliebt sind auch Ausflüge in die nähere Umgebung. Der Spaziergang über den Schwösterrain mit Kaffee- halt im Behindertenheim Balm in Jona wurde zum echten Erlebnis.

Dank des freiwilligen Engagements von Margrit Rudin und Ursula Rutishauser konnte auch 2010 ein abwechslungsreiches Programm geboten wer- den. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. *Silvia Longoni, Sozialdiakonin*

Altersheime | Vor ihrem Mutterschaftsurlaub hat Pfarrerin Stina Schwarzenbach bereits einige Gottesdienste in der Lanzeln gehalten und wurde – wie wiederkehrende Nachfragen zeigen – freundlich von den Bewohnern begrüsst. Wäh- rend ihres Mutterschaftsurlaubes habe ich Stina Schwarzenbach in der Lanzeln und im Rudolfheim vertreten. In der Lanzeln findet regelmässig einmal im Monat ein Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst statt. Diese Gemeinschaft fördert die Kontakte sowohl unter den Gottesdienstbesuchern als auch zwischen Bewohnern und Pfarrerin und kirchlichen Mitarbeitern, was ich jeweils als sehr schön erlebe. Auch im Rudolfheim wurde nun einmal im Monat ein Kirchenkaffee eingeführt. Auch dieser stiess auf freundliches Interesse und ermöglicht ein ganz anderes Kennenlernen aller Beteiligten als bei der Gottesdienstfeier selbst. *Elena Hoffmann, Pfarrerin*

Von den letzten Dingen reden | Ernst Sommer und ich sind oft zusammen zu Fuss unterwegs. Dabei sind gute Gespräche möglich. Auch über die letzten Dinge! Wenn wir neben ein- ander schreiten, tauschen wir die eigenen Gedan- ken zu dem, was nach dem Tod kommt, aus. Diese Gedanken zu formulieren tut gut. Und so entstand die Idee, diese Möglichkeit auch andern anzubieten.

Weil keiner von uns voraussagen konnte, wie gross das Interesse daran sein könnte, haben wir zusammen mit Dinette Schneider, Luzi von Orelli und Willy Zeller ein kleines Vorbereitungsteam gebildet. Falls niemand gekommen wäre, hätten wir uns auch gut zu fünf austauschen können. Gekommen sind an fünf Veranstaltungen jeweils über 30. Der offene Austausch war eindrücklich. Mir bleibt nur zu danken: den Teilnehmenden für die Offenheit, dem Vorbereitungsteam für das Engagement und Ernst Sommer für die vergan- genen und kommenden guten Gespräche. *Roland Brendle, Pfarrer*

MITARBEITENDE IM BEREICH

KIRCHE UND KULTUR FÜR ERWACHSENE



Roland Brendle,
Bereichsleitung



Silvia Longoni,
Sozialdiakonin



Manuela Kohli-Wild,
Erwachsenenbildnerin



Rolf Kühni,
Pfarrer



Elena Hoffmann,
Pfarrerin



Stina Schwarzenbach,
Pfarrerin



Luzius Appenzeller,
Kantor



Jeffery Byers,
Chorleiter



Michael Pelzel,
Organist



Kirchenpflege-Präsident Arnold Egli bei seiner Laudatio zum Abschied von Pfarrer Thomas Schaufelberger

Verwaltung Kirchgemeinde

Einstieg des Bereichsleiters

Die neue Organisationsstruktur der Bereichsleitungen gab auch im Verwaltungsbereich einige Neuerungen. Die neu geschaffene Stelle des Leiters Verwaltung trat ich am 1. März 2010 an. Einige Aufgaben im Sekretariat und im Liegenschaftsbereich mussten neu sortiert und geregelt werden.

Neben der Neuorganisation kamen natürlich die ausgesprochenen und auch die unausgesprochenen Erwartungen auf den neuen Leiter Verwaltung zu. Für die Kirchenpflege brachten die neu geschaffenen Stellenprozente insbesondere bei den Verwaltungsressorts eine grosse Entlastung. Aber auch die Tatsache, dass nun eine Person für die EDV verantwortlich ist und Mitarbeitende unterstützen kann, führte zu einer Entspannung in diesem Bereich. Mit der Einführung einer neuen Datenverwaltungs-Software erhalten wir Mitarbeitenden nun eine Unterstützung, welche den Administrationsaufwand auf verschiedenen Ebenen vereinfachen soll.

«Wir sind auf Kurs, die Richtung stimmt, und die Winde sind günstig» – dies stimmt nicht nur für mich auf dem Walensee, wo ich das Segeln erlernt habe. Auch hier am Zürichsee gibt es gute Winde, welche die Passagiere und die Mannschaft auf unserem «Kirchenschiff» in die richtige Richtung vorwärts bringen. «Mast und Schot sollen gesegnet sein», so der Ursprung eines Grusses unter Seglern – der Segen Gottes soll uns bei unserer Arbeit begleiten. Das wünsche ich uns! *Andreas Erni, Bereichsleiter*

Kirche und Forum Kirchbühl

Auch in diesem Jahr erlebte ich wieder viele schöne Gottesdienste in unserer Kirche, aber auch belastende und traurige Momente gehören zum Sigristenamt.

Das Jahr 2010 war geprägt durch die bevorstehende Kirchenrenovation. Soll dieses und jenes noch angeschafft oder repariert werden? Wir waren sehr zurückhaltend und hofften, dass uns die Akustikanlage noch bis Februar 2011 ohne grössere Störungen durch die verschiedenen Gottesdienste tragen würde.

Die Baukommissionssitzungen, Besichtigungen in anderen Kirchgemeinden, Pläne studieren, Gespräche führen und Ideen sammeln waren anspruchsvoll und interessant. Ich bin überzeugt, dass die Kirchenbesucher die neu renovierte Kirche schätzen werden und dass sie in den nächsten Jahren die Bedürfnisse der Benutzer abdeckt.

Das Forum ist sehr gut besetzt, praktisch jeden Abend wird aus der Bibel gelesen, gesungen, getanzt und Vorträge organisiert. Grosse Beachtung findet das offene Foyer bei Familien mit kleineren Kindern. Die acht Spielboxen sind ein Renner, der Töggelikasten ist bei Gross und Klein beliebt. Das Hauswartteam ist gefordert, sollen doch fast alle Wünsche erfüllt werden und das Haus sauber und ordentlich sein.

Die kurzen Gespräche mit den Benutzern des Forums, Komplimente, auch Reklamationen geben dem Team die nötige Motivation für die tägliche Arbeit. Sieben Tage in der Woche.
Hedi Bacher, Sigristin

Aus dem Sekretariat

Am 1. März 2010 bekam ich ein neues Vis-à-vis im Sekretariat in der Person von Andreas Erni, der im Rahmen der Neustrukturierung als Verwaltungsleiter eingestellt wurde. Gleichzeitig wurden meine Aufgabengebiete neu abgesteckt und mein Pflichtenheft an die neuen Gegebenheiten angepasst.

Zur Entlastung der neu gewählten Kirchenpflege übernimmt neu das Sekretariat das Zählen sämtlicher Kollekten.

Im Juli hiess es einmal mehr: Budgetplanung für das nächste Jahr. In diesem Jahr diente ein neu gegliederter Kontenplan als Grundlage, was die



Arbeit etwas verkomplizierte, da viele Beträge auf zusätzliche Konten aufgeteilt werden mussten. Für den Bereich Liegenschaften Sekretariat habe ich dies nun zum ersten Mal aufgestellt.

Anlässlich des Herbstfestes beteiligte ich mich bei der Gestaltung der Oase und beim Umzug durchs Dorf, was mir viel Freude bereitete. Ab Dezember übernahm ich, infolge Unfall einer Mitarbeiterin, die Schaukastengestaltung und den Aushang der vier Schaukasten im Dorf. Ende Jahr wurde ich durch den Bezirkskirchenpflegepräsidenten, Herr Hans Oswald, visitiert. Er kontrollierte, ob ich alle amtlichen Handlungen in den Kirchenregistern während der letzten vier Jahre korrekt und ordnungsgemäss handschriftlich eingeschrieben habe. Die Archivführung wurde mir als tadellos, klar und übersichtlich bestätigt.

Wöchentlich erhalte ich die Mutationsrapporte des Einwohnerdienstes Stäfa für die evangelisch-reformierten Personen; diese führe ich im Datenprogramm Facmulta nach. Diese Arbeit wird stets umfassender und arbeitsintensiver. Die Kirchgemeindeleitung wird sich nach einer neuen, arbeitserleichternden Datenübernahme umsehen, welche dann im nächsten Jahr eingeführt werden muss. *Barbara Zamboni, Sekretärin*

Liegenschaften

Pfarrhaus Tödistrasse | Die Liegenschaft wurde wie vorgesehen einer sanften energetischen Sanierung unterzogen (dringend notwendige Isolationen und Warmwasseraufbereitung über Sonnenkollektoren). Die Trennung von Amtsräumen und Privaträumen konnte befriedigend gelöst werden. Nach dem Auszug der Pfarrfamilie Schaufelberger im Spätsommer wurde für die neue Pfarrfamilie Trinkner-Radoic auf den Herbst eine sanfte Sanierung der Innenräume ausgeführt und die Umgebungsarbeiten abgeschlossen. Alles in allem ein geglücktes «Facelifting».

Pfarrhaus Kirchbühl | Die neu ins Leben gerufene Arbeitsgruppe hat sich bereits intensiv mit der Zukunft dieses Pfarrhauses auseinandergesetzt. Dabei wird favorisiert, die Pfarrwohnung zu belassen und das ungenutzte Dachgeschoss in neue Arbeitsräume umzubauen. Es muss auch evaluiert werden, wie viele Arbeitsplätze benötigt werden. Auch müssen mögliche energetische Massnahmen geprüft werden. Es wurde jedoch erneut entschieden, dieses Projekt aufzuschieben und sich vorläufig auf die Kirchenrenovation zu konzentrieren.

Pfarrhaus Eich | Die Arbeitsgruppe befasst sich auch mit der Zukunft dieser Liegenschaft. Verschiedene Projektideen wurden diskutiert, aber noch keine Beschlüsse gefasst. Es ist das Ziel der Arbeitsgruppe, vor der Pensionierung von Pfarrer Brendle (Herbst 2012) ein befriedigendes Projekt präsentieren zu können.

Forum Kirchbühl | Nach wie vor ist das Forum Kirchbühl sehr gut ausgelastet. Die zu Tage getretenen kleineren Mängel konnten nach

kürzerer und längerer Zeit erfolgreich behoben werden. Auch die Neu- resp. Umgestaltung des Eingangsbereiches mit den farbigen Schiebewänden und Stühlen hat das Forum Kirchbühl aufgewertet.

Kirche | Die Wände der Kirche neigen sich nach aussen. Und zwar um 8 bis 25 Zentimeter. Die Renovation ist unumgänglich; die Kirchgemeinde hat im November 2009 einem Kredit von über 4 Millionen Franken zugestimmt.

Die Renovation umfasst Böden, Wände, Decke und Stuckaturen, die statische Instandstellung des Dachstuhls sowie die Isolation und Erneuerung des Daches. Die nach aussen geneigten Wände werden mit horizontalen Zugbändern im Deckenbereich zusammengebunden. Ebenso werden die Heizungssteuerung, die Beleuchtung und die Beschallungsanlage erneuert, die Orgel revidiert und weitere technische Instandstellungsarbeiten vorgenommen. Der Abstellraum wird zum Raum der Stille umgebaut. Das Christusfenster, ursprünglich das Mittelfenster im Osten der Kirche, wird neu im Turmzimmer eingebaut und wird zentraler Punkt des Raumes sein.

Die Baukommission bemüht sich, die Renovation sorgfältig und sachgerecht durchzuführen, im Kosten- und Terminrahmen zu bleiben und freut sich mit der Gemeinde auf die Wiedereröffnung am 18. Dezember 2011.

Yvonne Moor, Kirchenpflegerin

Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gilt es, dem Auftritt der Kirche gegen aussen ein möglichst einheitliches Aussehen zu geben, für das der moderne Begriff «corporate identity» steht. Die Möglichkeiten, sich über die zahlreichen Angebote zu informieren, sind vielfältig und wer sich interessiert, kommt zu den Informationen. Viel schwieriger ist es, auch den etwas kirchenferneren Mitgliedern das eine oder andere Programm näher zu bringen.

Mit dem «reformiert.stäfa», das zusammen mit der Zeitung «reformiert.ch» verschickt wird, erfolgt die Information über praktisch alle kirchlichen und andere Veranstaltungen in der Kirchgemeinde. Den Pfarrpersonen und Mitarbeitenden ist es ein Anliegen, auf den Gemeindeseiten einen lebendigen Querschnitt über die durchgeführten Aktivitäten abzubilden und damit auch den einen oder anderen «gluschtig» zu machen. Einfach und schnell kann man sich auch über das in der Zwischenzeit doch weit verbreitete Mittel des Internets informieren: www.kirchestaefa.ch.

Ein grosser Dank geht an die zahlreichen Freiwilligen, ohne die viele Angebote nicht möglich wären. Auch möchte ich mich noch speziell bei Wolf Seemann, meinem Vorgänger im Amt, bedanken. Dass er als Profi weiterhin für das Layout des «reformiert.stäfa» verantwortlich zeichnet, hat mir den Einstieg ins Amt extrem erleichtert. *Alfred Ziegler, Kirchenpfleger*

MITARBEITENDE IM BEREICH

VERWALTUNG



Andreas Erni,
Leiter Verwaltung



Barbara Zamboni,
Sekretärin



Hedi Bacher,
Sigristin

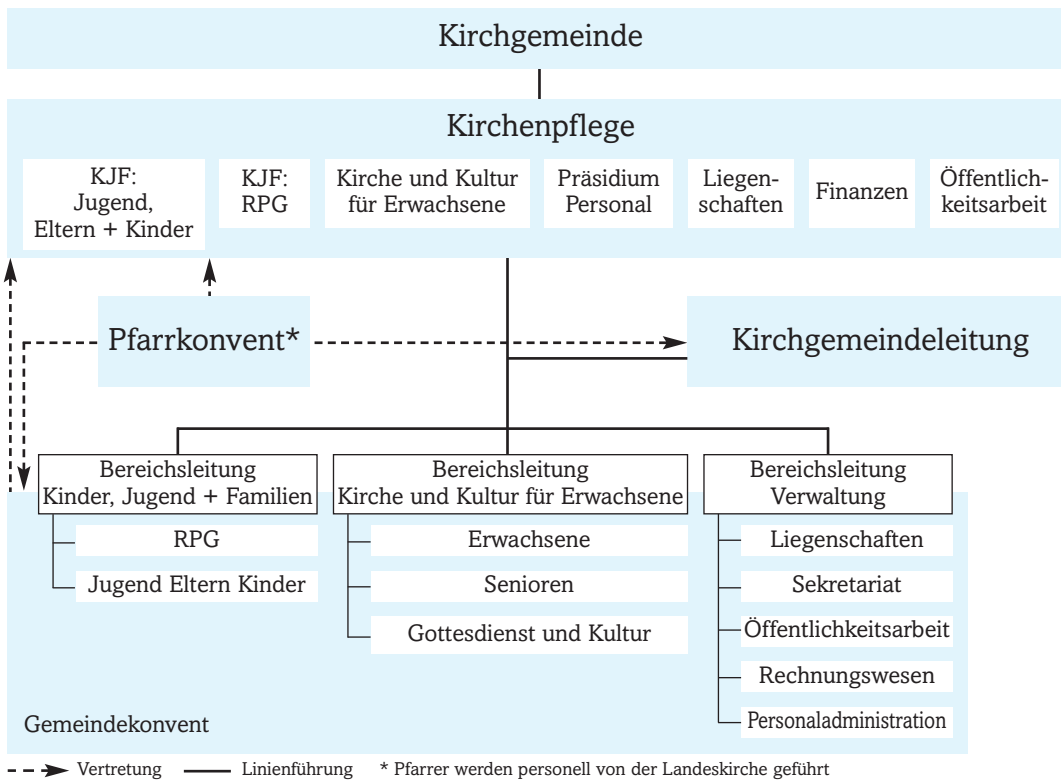


Franco Calderone,
Hauswart



Valdete Rexhepaj,
Raumpflegerin

Das Organigramm der Kirchgemeinde



Mit der am 1. März 2010 eingeführten Organisationsstruktur wurden viele Ziele dieser Anpassung bereits erreicht. Die transparenten Strukturen brachten eine klare Trennung der operativen und strategischen Aufgaben. Die Kirchenpflege konnte durch die Kirchgemeindeleitung und die Bereichsleitungen spürbar entlastet werden. Aufgrund der sorgfältigen Planung mussten wenige Korrekturen vorgenommen werden.

« In der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Stäfa leben und feiern Menschen mit unterschiedlichsten Begabungen ihren christlichen Glauben und geben ihn anderen weiter.

Weil Gott seine Geschöpfe liebt, üben wir Nächstenliebe.

Wir leben und gestalten auf diese Weise unser Reformiertsein – auch im Dialog mit anderen Kirchen und Religionen. »

Aus unseren Leitsätzen

Kirchengutsrechnung 2010 (Kurzfassung)

Laufende Rechnung	Aufwand	Ertrag
Ertrag		
Steuern		3'021'257.65
Vermögenserträge		123'999.74
Entgelte		42'128.30
Rückerstattungen von Gemeinwesen		32'260.00
Beiträge mit Zweckbindungen		5'000.00
Durchlaufende Beiträge		72'048.25
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		18'000.00
Interne Verrechnungen		39'200.00
Aufwand		
Personalaufwand	1'205'775.75	
Sachaufwand	651'631.86	
Passivzinsen	66'359.00	
Abschreibungen	610'136.30	
Entschädigung für Dienstleistungen	112'847.75	
Betriebs- und Defizitbeiträge	1'034'304.00	
Durchlaufende Beiträge	72'048.25	
Interne Verrechnungen	39'200.00	
Aufwandüberschuss		434'408.97
	3'792'302.91	3'792'302.91

Bestandesrechnung per 31.12.2010

	Aktiven	Passiven
Finanzvermögen	3'473'826.93	
Flüssige Mittel	7'084.95	
Guthaben (Restanzen, Steuern, Kontokorrent)	2'155'580.83	
Anlagen (Darlehen, Liegenschaften)	1'308'300.00	
Transitorische Aktiven	2'861.15	
Verwaltungsvermögen	2'221'000.00	
Sachgüter (Hochbauten, Mobilien)	2'221'000.00	
Fremdkapital		1'626'667.92
Laufende Verpflichtungen (Kontokorrent)		75'329.87
Verpflichtungen Sonderrechnungen (Fonds)		1'545'099.50
Transitorische Passiven		6'238.55
Eigenkapital		4'068'159.01
Kapitalkonto Kirchgemeinde		4'502'567.98
Aufwandüberschuss Laufende Rechnung		- 434'408.97
	5'694'826.93	5'694'826.93

Die Kirchgemeinde in Zahlen

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Evang.-ref. Wohnbevölkerung in Stäfa	6'047	6'025	6'046	6'005	5'959	5'839
Taufen	66	56	55	56	53	55
Konfirmationen	57	60	55	61	52	66
Trauungen	27	28	25	24	23	26
Bestattungen	51	66	65	54	56	72
Kirchenaustritte	37	36	27	33	48	50
Kircheneintritte	1	4	8	2	2	1
Konversionen	5	5	4	7	7	3

KIRCHENPFLEGE 2010



Dr. Arnold Egli,
Präsident



Walter Bärtsch,
Finanzen
Vizepräsident



Monika Capaul,
Fachgruppe RPG



Monika Hänggi Hofer
Ressort Kirche und
Kultur für Erwachsene



Yvonne Moor,
Liegenschaften



Maya Muraro,
Ressort Kinder,
Jugend und Familien



Alfred Ziegler,
Öffentlichkeitsarbeit
und Freiwillige

Herausgeberin:

Evangelisch-reformierte Kirchenpflege Stäfa,
Kirchbühlstrasse 40, 8712 Stäfa

Redaktion: Alfred Ziegler

Gestaltung und Layout: Wolf Seemann

Fotos: Roland Brendle, Heinz Wilhelm,
Andreas Erni, Archiv Kirchgemeinde

Porträts: Gabriele Saputelli

Druck: Ziegler Druck und Verlags-AG